

INTEGRALE ERZIEHUNG & BILDUNG

«Erziehung ist Liebe und Vorbild und sonst nichts.»



Synthese der Visionen und Positionen der Integralen Politik Schweiz

«Alles das, was dazu führt, dass sich die Beziehungsfähigkeit von Menschen verbessert, ist gut fürs Hirn und gut für die Gemeinschaft, in der diese Menschen leben. Alles, was die Beziehungsfähigkeit von Menschen einschränkt und unterbindet, unterminiert, ist schlecht fürs Hirn und schlecht für die Gemeinschaft»

Prof. Gerald Hüther, Neurobiologe

Titelbild: *Martina Rieder*

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	4
1/ Vision	5
2/ Ganzheitliche Pädagogik	6
2.1/ Erziehung als Herausforderung für die ganze Gesellschaft	6
<i>Wohltollende Haltung</i>	6
<i>Zur Berufung ermutigen</i>	6
<i>Einbezug der Aspekte menschlichen Lebens</i>	7
<i>Unterstützung und Sensibilisierung der Eltern</i>	7
<i>Entwicklung der Kontakte zwischen den Generationen</i>	7
3/ Erneuerung der Bildung: Schwerpunkte	8
3.1/ Entwicklung der Erziehungs- und Bildungsinstitutionen	8
3.2/ Neue Inhalte in der Ausbildung	8
3.3/ Anforderungen an die Forschung	9
3.4/ Bewertung in Bildung und Ausbildung	9
3.5/ Organisation der Bildung	10
4/ DIE ERSTEN SCHRITTE	11

EINLEITUNG

Eine gute Grundausbildung und vielfältige Weiterbildungen sind heute unentbehrliche Voraussetzungen, um den Herausforderungen unserer Zeit gerecht zu werden. Wir stellen uns eine ganzheitliche, umfassende Bildung vor, welche allen zugänglich ist. Diese Bildung zielt zudem auf Bewusstseinsentwicklung und inneres Wachstum des Menschen ab sowie auf zunehmende Lebensweisheit. So verstanden trägt die Bildung zum Wohl der Gesellschaft und der Welt bei, welcher wir alle angehören. Die Fähigkeit, Probleme zu lösen, kommt aus einem Bewusstsein, das die Illusion des Getrenntseins durchschaut und sich als Teil des Ganzen sieht. Daraus ergibt sich der Wunsch, das Bestmögliche zu geben und einem Ziel zu dienen, welches die persönlichen Interessen übersteigt. Für uns sind Erziehung und Bildung entscheidend, um eine neue Gesellschaft aufzubauen. Dafür ist es wichtig, jede Entwicklungsphase einer Person zu respektieren und ihr den notwendigen Raum zu lassen, damit sie sich auf jeder Stufe ohne Wertung und Hast entwickeln kann.

Ebenso wichtig ist es, die Entwicklung in ihren körperlichen, emotionalen, mentalen, sozialen, moralischen, kulturellen, ästhetischen und spirituellen Aspekten gleichwertig zu fördern; jeden dieser Aspekte auf seine Weise im angemessenen Tempo.

Wir legen Wert darauf, bei der Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten sowie bei der Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen alle diese Faktoren zu berücksichtigen.

1 / VISION

Eine integrale Sichtweise unterstützt die ganzheitliche Entwicklung zu einem gesunden und unabhängigen Wesen. Dieser Anspruch reicht über die Integration in die Kultur und in die bestehende Gesellschaft hinaus. Die persönliche Entfaltung ist die Grundlage dafür, dass ein Mensch sich als Erwachsener dazu bereit sieht, zur Lösung von Problemen beizutragen, welche die Menschen auf längere Sicht beschäftigen. Die Erziehung von Kindern und jungen Erwachsenen richtet sich auf dieses Ziel und wird so zu einem stimulierenden Faktor für die individuelle und kollektive Kreativität. Die integrale Vision von Erziehung will die Intelligenz des Herzens entwickeln, indem sie die körperlichen, emotionalen, intellektuellen und spirituellen Kompetenzen gleichwertig fördert. Dieses Herangehen hält den Menschen im Gleichgewicht, lässt ihn Sorgfalt und Wertschätzung mit anderen üben und fördert die Entwicklung von Empathie und die Zusammenarbeit in der Gesellschaft. Die öffentliche Hand bietet allen Mitgliedern der Gesellschaft denselben Zugang zu Erziehung und Bildung, sowie angemessene Unterstützung, das Gefühl von Verantwortung für den eigenen Weg und die eigene Orientierung wachsen zu lassen. Wir möchten die Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten Schulen Schritt für Schritt überwinden, wobei wir uns von den nordischen Ländern (Holland) inspirieren lassen. Diese stellen Eltern und Studierenden aller Altersstufen bereits eine grosse Auswahl an Bildungsmöglichkeiten bereit.

Alle Bildungseinrichtungen und Ausbildungen erhalten staatliche Zuschüsse und werden gemäss gemeinsamen Kriterien anerkannt.

2 / GANZHEITLICHE PÄDAGOGIK

Die Erziehung, Bildung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sollen die individuellen Bedürfnisse respektieren und die sozialen, kulturellen und Umweltbedingungen berücksichtigen. Unser Ziel ist die Entfaltung des persönlichen Potentials, ebenso wie das Wohlergehen der menschlichen Gemeinschaft sowie aller Wesen der Erde. Der Erwerb von Kenntnissen und professionellen Kompetenzen ist der mentale Teil der Erziehung. Wir schlagen vor, diesen mit emotionalen und sozialen Dimensionen zu ergänzen, welche das Bedürfnis nach Anerkennung und Zugehörigkeit erfüllen. So werden Kreativität und Intuition, die Freiheit des Denkens sowie Selbst- und Verantwortungsbewusstsein geweckt.

Die genannten Aspekte sind nicht nur für die Entwicklung der Persönlichkeit wichtig, sondern auch für die Kommunikation und den Aufbau sozialer Beziehungen sowie eine harmonische Entwicklung der gesamten Gesellschaft und ihrer Institutionen.

2.1 / Erziehung als Herausforderung für die ganze Gesellschaft

Wohlwollende Haltung

Die jungen Mitglieder unserer Gesellschaft werden mit Achtsamkeit und Bewusstheit in der Welt willkommen geheissen und beim Aufbau ihrer Beziehung zur Welt begleitet. Die unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnisse der Jungen werden gemäss ihren Fähigkeiten und ihrem Potential wahrgenommen und respektiert.

Zur Berufung ermutigen

Eine Erziehung, welche die Entfaltung und die Fähigkeiten jedes Einzelnen unterstützt, stimuliert die Motivation, etwas zum Wohlergehen der Gemeinschaft beizutragen. Das Ergebnis sind Ideenreichtum, Fantasie, inspirierende Visionen und künstlerische Fähigkeiten, welche der Gesellschaft auch für die kollektiven Herausforderungen zur Verfügung stehen.

Einbezug der Aspekte menschlichen Lebens

Mit Authentizität und Achtsamkeit wird der Komplexität des menschlichen Wesens und der Entwicklung des Bewusstseins Rechnung getragen. Die Herausforderung der Elternschaft, die Gestaltung menschlicher Beziehungen und die Einstellung zum Tod werden in den Grundschulen, höheren Ausbildungen und den Weiterbildungen für Erwachsene mit einbezogen.

Unterstützung und Sensibilisierung der Eltern

Für Eltern werden zusätzliche Bildungsmöglichkeiten zur Erziehung und zur Kenntnis der Psychologie ihrer Kinder geschaffen. Sie erhalten Unterstützung, um sich den Schwierigkeiten der elterlichen Erziehung stellen zu können (z.B. Schulung in gewaltfreier Kommunikation, Konfliktlösungs- und Zuhörtechniken).

Entwicklung der Kontakte zwischen den Generationen

Die Beziehung zwischen den Generationen wird vertieft, damit Erfahrung und praktische Kompetenzen der Älteren sowohl in den Unternehmen als auch in den entsprechenden Bildungsstrukturen vermittelt werden können. Somit können wertvolles Wissen und wichtige Fähigkeiten erhalten bleiben, welche die Jungen in ihrem beruflichen Weiterkommen unterstützen. Extra Räume zum Kinderhüten fördern die Begegnung zwischen Kindern und Personen des dritten Alters.

3 / ERNEUERUNG DER BILDUNG: SCHWERPUNKTE

3.1 / Entwicklung der Erziehungs- und Bildungsinstitutionen

Durch eine Vielfalt an öffentlichen und privaten Schulen kann die traditionelle Bildung mit alternativen Ansätzen angereichert werden und negative Selektionsmechanismen, einseitiges Konkurrenzdenken, Druck und Kontrolle überwinden. Dafür können wir uns an Richtungen einer neuen Pädagogik wie Montessori, Steiner, Krishnamurti oder Subury orientieren und diese entsprechend unseren Schwerpunkten weiter ausbauen.

Die «obligatorische Bildung» ersetzt die obligatorische Schulpflicht:

- Nachdem sie sich gründlich erkundigt haben, wählen Eltern aus einer Auswahl an privaten und öffentlichen Schulen für ihre Kinder frei die beste Bildungsmöglichkeit.
- Die Gemeinschaft schützt das Recht auf Bildung für alle Mitglieder der Gesellschaft und stellt sicher, dass das Ausbildungsangebot breit genug und entsprechend den pädagogischen Bedürfnissen und Herausforderungen der Gesellschaft gestaltet ist.
- Die offiziellen Bildungsvorgaben der Schweiz beschränken sich auf die höhere Ausbildung, die Berufsschulen und das Hochschulangebot, wofür sie minimale gemeinsame Ziele festlegen.

3.2 / Neue Inhalte in der Ausbildung

Das Angebot der neuen Ausbildungsinhalte orientiert sich hauptsächlich an

- der Entfaltung des individuellen Lebens und an der persönlichen Motivation.
- der Mehrdimensionalität des menschlichen Wesens: körperlich, psychisch, historisch, kulturell, spirituell und sozial sowie an der Wechselbeziehung zwischen diesen Aspekten.
- systemischem Wissen, welches die Bedürfnisse der Gesellschaft und der Erde ebenso fassen kann wie die sozialen Herausforderungen und die globalen Probleme.

- den grundlegenden kognitiven, intuitiven, didaktischen und technischen Lehrmethoden, welche dazu dienen, selbst Wissen zu erlangen und zu entwickeln, statt nur bereits existierendes Wissen zu verarbeiten.

Wir wollen den Versuch wagen und suchen nach seriösem Wissen rationaler und intuitiver Art, welches gleichwertig die unterschiedlichen Wahrnehmungs-, Denk- Verbindungs- und Handlungsfähigkeiten ausbildet.

3.3 / Anforderungen an die Forschung

Die Forschung auf universitärem Niveau definiert sich neu und entwickelt anwendbare Methoden, welche interdisziplinär und ganzheitlich sind und sich auch auf die natürliche Umwelt und auf das soziale und kulturelle Umfeld beziehen.

Forschung beschränkt sich nicht auf Universitäten und Fachhochschulen, sondern wird schon vom Kindesalter an kennen gelernt. Darüber hinaus gibt es im Rahmen der neuen Medien Möglichkeiten zur Veröffentlichung von Ergebnissen, welche die Demokratisierung von Wissen und Know-How garantieren. Somit verringert sich der Abstand zwischen den Forschenden und der breiten Öffentlichkeit, und es entsteht eine engere Beziehung zwischen der Wissenschaft und der Gesellschaft.

3.4 / Bewertung in Bildung und Ausbildung

Die Bewertung der Bildungsleistung erweitert sich mit dem Alter des Kindes:

- In der obligatorischen Grundschule werden die Kinder durch Gespräche mit dem Schulungspersonal (Lehrer, Mediatoren, Psychologen, Berufsberater) und den Eltern begleitet und auf der Grundlage von Auswertungen informativ unterstützt.
- Junge Erwachsene erhalten zum geeigneten Zeitpunkt eine Bewertung ihrer Fähigkeiten, die Hinweise auf ihre besonderen Begabungen enthalten.
- Die entsprechenden notwendigen Einschätzungen in den verschiedenen Disziplinen bei der höheren Bildung und bei der Berufsschulung werden im Portfolio durch Credit Points ECTS (European Credit Transfer System) angezeigt.

Die Lehrenden richten sich vermehrt auf die Begleitung der Studierenden anstelle von reinem Wissenstransfer und unterstützen die persönliche Entwicklung der Studierenden. Bei wichtigen Ausbildungsentscheidungen beziehen die Mitarbeitenden des Bildungswesens auch die Eltern mit ein. Die Lehrerausbildung beinhaltet deshalb verstärkt auch psychologische Grundlagen und gewaltfreie Kommunikation.

3.5 / Organisation der Bildung

Kantone und Ausbildungsstätten erhalten im Rahmen eines eidgenössischen Bildungsregulativs die maximal mögliche Freiheit zur Ausgestaltung des Bildungsangebots – bei gleichzeitiger Sicherstellung der unbegrenzten Mobilität zwischen den Kantonen und den verschiedenen Schulmodellen sowie den Kompetenzniveaus. Es werden Minimalziele und pädagogische Minimal-Qualitätsanforderungen definiert.

Die Verbindung zwischen Hochschulen, Berufsschulen und der Arbeitswelt entwickelt sich immer mehr in dem Sinne, dass beide Seiten zu lernenden Partnern werden, beide Welten sich gegenseitig bereichern und den Austausch und die Annäherung von Theorie und Praxis ermöglichen.

4 / DIE ERSTEN SCHRITTE

1. Wir sehen eine Grundschule vor, welche die Selektionskriterien ausgleicht, die Auswertungen personalisiert und sich auf das individuelle Potenzial ausrichtet.
2. Wir begrüßen die Bildungsrevision für schweizerische Bildungsnormen gemäss dem Plan HarmoS insofern, als dieser den Wechsel zwischen den verschiedenen Schulsystemen für Schüler und Lehrer erleichtert.
3. Wir unterstützen die Schaffung und Anerkennung eines zunehmend vielfältigeren Schulungsangebotes in öffentlichen und privaten Schulen mit freier Auswahl für alle.
4. Wir unterstützen Institutionen und pädagogische Initiativen, welche Pionierarbeit leisten. Zentren für Pädagogik und Bildung begleiten und fördern diese Projekte und kommunizieren die Erfahrungen (best practices) zum Wohl des ganzen Erziehungssystems.
5. Wir fördern die Entstehung von Bildungs-Netzwerken zugunsten des Austauschs von Informationen für Menschen mit Interesse an neuen ganzheitlichen Ansätzen in der Bildung.